

Max Dauthendey (1867-1918)

## Vorm Springbrunnenstrahl

Der Sommer brennt nicht mehr auf meine Haut,  
Ich habe viel zu lang in die Ferne geschaut,  
Daß mich das nächste Gartenbeet nicht mehr kennt,  
Und mich der alte Buchsbaum schon Fremdling nennt.  
5 Wie der Strahl des Springbrunnens sprang ich einmal  
Hinein in den luftblauen Sommersaal.  
Und fiel zurück und sprang von neuem auf gut Glück,  
Wie ein springender Baum in der Bäume Zahl;  
Und sprang doch nur täglich dasselbe Stück,  
10 Wie der Springbrunnenstrahl, immer hoch und zurück.  
Ich stehe noch immer am selben Teich,  
Ringsum sommert dunkel das Blätterreich.  
Viele Sommer streiften ab ihre grünen Häute;  
Doch der Springbrunnen tanzt noch für die gaffenden Leute,  
15 Und die gelben Fische schwimmen noch ihren Schatten nach  
Und wedeln drunten in ihrem glashellen Gemach.  
Mir ist, ich stehe seit meiner ersten Lebensstund'  
Hier am durchsichtigen Teich und sehe zum Grund,  
Bald zur Höhe ins Kahle, und bald in die flache Wasserschale;  
20 Indessen mein Blut verbraust, gleich dem scharfen Strahle,  
Der aus der Erde saust und sich losreißt als ein schäumender Geist,  
Und dem doch nie gelingt, daß er vom Platz fortspringt;  
Der seinen Satz hinsingt mit neuem Munde, immer wieder heftig und kurz,  
Und nichts der Höhe abringt, als jede Sekunde seinen eigenen Sturz.  
(202 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/dauthend/weltspuk/weltspuk.html>